

Zur Verabschiedung von Dr. Roland Richter

MANCHMAL HAT MAN EINFACH GLÜCK. So wiederfuhr es dem kleinen Mitarbeiterstab des Zentrums für Niederlande-Studien im Herbst 2006, als die neue Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Frau Prof. Dr. Ursula Nelles, dem Zentrum für Niederlande-Studien ihren ersten Besuch abstattete und mitteilte, sie habe ein »Geschenk« mitgebracht. Dieses Geschenk bestand aus der Ankündigung, dass die Mitarbeiterzahl des Zentrums kurzfristig erweitert werden könne, und zwar unter Umgehung aller normalen Kapazitätsbestimmungen: eine zusätzliche Vollzeitkraft, ein promovierter Historiker mit umfangreichen Kenntnissen der Niederlande, könne unseren Mitarbeiterstab verstärken. Ich bräuchte nur ja zu sagen, und das tat ich sehr schnell – vor allem, nachdem ich den Namen der Person gehört hatte, um die es sich handelte: Dr. Roland Richter.



Wiederholt waren wir einander auf deutsch-niederländischen Konferenzen begegnet, wo ich ihn bereits als einen hervorragenden Kenner der universitären Welt der Niederlande, als einen engagierten Netzwerker zwischen beiden Ländern und – nicht zuletzt – als einen ausgesprochen sympathischen Kollegen kennengelernt hatte. Hintergrund des Angebots der Rektorin war der Umstand, dass das »Wissenschaftliche Sekretariat für die Studienreform« (WSS), an dem Dr. Roland Richter seit 1979 gearbeitet hatte, aufgelöst werden sollte, und dass er Interesse an einer Versetzung an die Universität Münster gezeigt hatte. Und so zog Dr. Roland Richter zum 31. Dezember 2006 von der Ruhr-Universität Bochum, an der das »Wissenschaftliche Sekretariat für die Studienreform« untergebracht gewesen war, zum Zentrum für Niederlande-Studien in Münster.

Wiederholt waren wir einander auf deutsch-niederländischen Konferenzen begegnet, wo ich ihn bereits als einen hervorragenden Kenner der universitären Welt der Niederlande, als einen engagierten Netzwerker zwischen beiden Ländern und – nicht zuletzt – als einen ausgesprochen sympathischen Kollegen kennengelernt hatte. Hintergrund des Angebots der Rektorin war der Umstand, dass das »Wissenschaftliche Sekretariat für die Studienreform« (WSS), an dem Dr. Roland Richter seit 1979 gearbeitet hatte, aufgelöst werden sollte, und dass er Interesse an einer Versetzung an die Universität Münster gezeigt hatte. Und so zog Dr. Roland Richter zum 31. Dezember 2006 von der Ruhr-Universität Bochum, an der das »Wissenschaftliche Sekretariat für die Studienreform« untergebracht gewesen war, zum Zentrum für Niederlande-Studien in Münster.

Betrachtet man seine Studienfächer und seine spätere Laufbahn, so lag diese Orientierung in Richtung auf die Niederlande anfangs nicht unbedingt nahe. Roland Richter studierte von 1971 bis 1974 in Berlin Geschichte und Germanistik, setzte dieses Studium von 1974 bis 1978 in Bochum fort und studierte daneben auch Evangelische Theologie. Unmittelbar nach Abschluss seines Studiums begann er seine Arbeit bei dem damals noch unter dem Namen »Wissenschaftliches Sekretariat für die Studienreformkommission« firmierenden WSS: zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft und Angestellter auf Zeit, ab 1981 dann in einer festen Anstellung. Gleichzeitig arbeitete er an seiner Doktorarbeit und promovierte 1987 zum Thema »Wie Walther von der Vogelweide ein ›Sänger des Reiches‹ wurde. Eine sozial- und wissenschaftsgeschichtliche Untersuchung zur Rezeption seiner ›Reichsidee‹ im 19. und 20. Jahrhundert«. Seine Ausrichtung auf die Niederlande setzte ab 1989 ein, als er für das WSS seine ersten Berichte über das wissenschaftliche Bildungswesen und die Bildungsreform in den Niederlanden zu schreiben begann. Dies war zugleich die Periode, in der die universitären Kontakte zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden intensiver wurden und die Wissenschaftsministerien in Den Haag und Düsseldorf eine enge Zusammenarbeit aufbauten. Auf nordrhein-westfälischer Seite wurde Dr. Roland Richter in den 1990er Jahren zu einem der Experten im Bereich des niederländischen Universitätswesens, was sich auch in seinen Publikationen jener Jahre widerspiegelt. So wurde er dann auch auf deutscher Seite zu einem ganz selbstverständlichen Ratgeber auf diesem Gebiet.

Diese Erfahrung kam dem Zentrum für Niederlande-Studien in den Jahren, in denen Dr. Roland Richter an unserem Institut tätig war (31. Dezember 2006 bis 1. Dezember 2012) natürlich sehr zugute. Dies war eine Periode, in der am Zentrum drei neue Studiengänge (2-Fach Bachelor Niederlande-Deutschland-Studien, ein gleichnamiger binationaler Master und schließlich ein 1-Fach Bachelor) akkreditiert wurden. Mit großem Engagement und mit dem richtigen Blick für die großen Linien und die kleinen Details war er bei den aufeinander folgenden und jeweils erfolgreichen Akkreditierungsrunden stets unverzichtbar. Darüber hinaus koordinierte er in jenen Jahren auch den damals noch existierenden Diplomstudiengang Niederlande-Deutschland-Studien, der in Kooperation mit der Radboud Universität Nijmegen angeboten wurde, und fungierte er als Erasmus-Koordinator.

Bevor Dr. Roland Richter nach Münster kam, hatte er sich viel mit organisatorischen und inhaltlichen Aspekten des wissenschaftlichen Bildungswesens beschäftigt, seine eigenen Unterrichtserfahrungen in diesem Bereich waren jedoch noch spärlich gewesen. Mit großer Gewissenhaftigkeit, einem ebensolchem Sachwissen und seiner Fähigkeit zu einem sehr offenen Kontakt mit den Studierenden entwickelte er sich zu einem begeisternden Dozenten. Niederländische und deutsche Nationenbildung und Identität im Vergleich – es waren nicht die einfachsten Themen, die er in Vorlesungen und Seminaren anbot. Hinzu kamen Seminare über die Europäische Integration und deutsch-niederländische Hochschulpolitik

im Vergleich. Nicht umsonst suchten viele Studierende gerade zu ihm Kontakt als Praktikumsbegleiter oder als Betreuer ihrer Abschlussarbeit, und auch diese Tätigkeiten führte er immer anregend und äußerst gewissenhaft durch. Abgesehen von seinem großen Fachwissen, seiner Freude an der Arbeit und seinem immer größtmöglichen Engagement bei allem, was im Zentrum so »anfiel«, war Dr. Roland Richter von Anfang an ein Kollege, wie ihn sich jedes Team nur wünschen kann: immer interessiert, herzlich, mit Gefühl für Humor und immer zu einem – wie man im Niederländischen sagt – »gezellig praatje« bereit.

Wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums hatten großes Glück, dass Roland sechs Jahre lang unser Kollege gewesen ist. Nun, da die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit einsetzt und er uns verlässt, wünschen wir ihm und seiner Frau für ihr Privatleben genau das: großes Glück. Und, lieber Roland, wir hoffen, dass Du Dich bei größeren und kleineren Veranstaltungen noch oft im Zentrum blicken lässt – oder einfach so, zwischendurch, für ein »gezellig praatje«.

Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen

Prof. Dr. Friso Wielenga

Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien

DR. ROLAND RICHTER kam 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent zum Zentrum für Niederlande-Studien, nachdem er zuvor beim Wissenschaftlichen Sekretariat für die Studienreform im Land Nordrhein-Westfalen gearbeitet hatte. Sowohl vor als auch nach diesem Wechsel setzte er sich mit den Facetten europäischer Politik und insbesondere mit Entwicklungen in den Niederlanden und Deutschland auseinander. Roland Richter blickt auf eine beeindruckende wissenschaftliche Karriere zurück – doch wie haben wir, seine Studierenden, ihn eigentlich erlebt?

Während unseres Studiums begleitete Roland uns in vielen Vorlesungen und Seminaren, in denen der Europäische Integrationsprozess oder die Geschichte Deutschlands, der Niederlande und Europas behandelt wurden. Als Dozent kombinierte er ein hohes wissenschaftliches Niveau mit einem breiten Schatz an eigenen Erfahrungen. In den Seminaren ist immer zu spüren gewesen, wie sehr Roland die Themen am Herzen lagen und wie sehr er sein Wissen an die Studierenden weitergeben wollte. Wer mit einer Frage zu Roland kam, musste somit stets mit der umfassendsten möglichen Antwort rechnen! Auch hinsichtlich der Begutachtung unserer in seinen Seminaren erbrachten Arbeiten und Leistungen haben wir Roland schätzen gelernt. Er gab ehrliche und konstruktive Kritiken, die uns im Rahmen unserer universitären Laufbahnen immer ein gutes Stück weitergebracht haben. Bei Fragen zum Auslandsstudium stand er den Studierenden immer mit

Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus leistete Roland oft nicht nur wissenschaftliche Hilfestellung, sondern auch Beratung für alle Lebenslagen einer bzw. eines Studierenden.

Vor dem Hintergrund dieser und vieler weiterer Verdienste ist zu konstatieren, dass Roland dem Haus der Niederlande und insbesondere uns Studierenden nicht nur als Dozent, sondern auch als Persönlichkeit fehlen wird! Wir wünschen Dir, lieber Roland, für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute und hoffen, dass du den Kontakt mit dem Haus und den Studierenden aufrechterhalten wirst.

Im Namen der Studierenden

Julius Dürrwald, Lisa Opitz und Nastasia Zemisch